

Maßstäbe für die Übersetzung:

Paradoxie:

Um eine Bibel (einen Grundtext) einigermaßen richtig zu übersetzen,
muß man erst mal in der Bibel (dem Grundtext) lesen.

Erst wenn man die Bibel (den Grundtext) gelesen hat, könnte man die Fähigkeit entwickeln,
sie einigermaßen richtig zu übersetzen.

Diese „**Paradoxie**“, wörtlich, **neben der Meinung Liegende**, frei: **Seltsamkeit**, führt letztendlich zu mehr oder weniger wiederholten korrigierten Auflagen einer Übersetzung.

Wie man unschwer aus dieser Paradoxie entnehmen kann, ist ein zweimaliges Durchübersetzen der „**geweihten Schriften**“ (**1 Tim 3.15**) daher zwingend erforderlich. Mir ist nicht bekannt, ob sich irgendein Übersetzer dessen bewußt ist. Eine Ausnahme ist SCH. Ihr war bewußt, daß, wenn sie es zu Ende durchübersetzt hat, noch mal von vorne anfangen könnte.

Aufgrund von dem in **Dan 12.4** prophezeiten: „**Die Erkenntnis wird sich mehren**“ ergibt sich auch, daß dies auch vermutlich bezüglich wörtlicherer Übersetzungen gemeint ist. Erst bei meinem zweiten Durchübersetzen des NT kam ich darauf, daß in dem Begriff „**mahlhalten**“ (δελ-πνέω) die Wörter: „**zeigen**“ (δείκνυμι) und „**Geist**“ (πνεῦμα) stecken und demzufolge wörtlich mit: „**Geistliches-erzeigen**“ wiederzugeben ist.

Selbst der Abgleich unterschiedlicher Vokabeln kann nur in der Bibel (dem Grundtext) herausgefunden werden. Um dies zu tun, wird man erst einmal auf vorhandene Übersetzungen zurückgreifen, um anschließend, wenn nötig, Änderungen durchzuführen.

Selbst die Verwendung „**der Gram-matik**“, wörtlich: „**des nach der Schrift-Strebenden**“, kann erst in der Bibel (dem Grundtext) festgestellt werden.

Nicht nur die Verwendung von Wörterbüchern, sondern auch die Verwendung von Lehrbüchern bezüglich der griechischen Grammatik ist nicht immer hilfreich. Denn vielfach wurde vermutlich die Auslegung der Schriften aus der Antike, z. B. von Platon, u. a. verwendet, um sich Aufschluß bezüglich der Begriffswahl bzw. der Grammatik anzueignen. Im bible works Programm finden sich diesbezüglich Hinweise. Auch in Bornemann & Risch, Griechische Grammatik“ enthält den Hinweis auf „die Epen Homers“, „den Geschichtsschreiber Herodot“ und „die Lyriker Sappho und Alkaios“.

Dem Hinweis von FHB in seinem Buch: „Hellenischsprachige Darstellungen der Geschriebenen“, 2. Ausgabe, 1993, Seite 50, unterer Teil:

„Eine Übersetzung stellt immer einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext dar.“

sollte vor allem bezüglich des Wortes „entscheidend“ Beachtung geschenkt werden. Auch in der Einführung des Buches: „Bibel-Griechisch leicht gemacht“ findet sich der Hinweis auf „viele Feinheiten und Schätze des neutestamentlichen Grundtextes, den man nur mit Griechischkenntnissen auf die Spur kommen kann“.

Durch Mehrfach-Übersetzungen der altgriechischen Grundtextwörter, die sich allein schon aus Hinweisen, wie „wörtlich“ ergeben, und grammatische Präzision kann dieser entscheidende Verlust jedoch stark reduziert werden, um das Ziel zu erreichen, über 90 % Prozent des Inhalts des Grundtextes in einer Übersetzung offenbar werden zu lassen.

Aufschluß bezüglich der übersetzbaren Vokabeln und des Gebrauch der Grammatik gibt ohnehin nur der Logos (Sohn Gottes) selbst, nicht die Weisen dieser Welt (**1 Kor 3.19**).

Offensichtlich ist es jedem Übersetzer bekannt, daß, wenn er bei seiner Übersetzung nur eine ausgesuchte Wortwahl trifft, - unabhängig davon, ob diese Wortwahl konkordant ist -, damit „**automatisch**“ die Feinheiten des Grundtextes wegübersetzt.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß das griechische Lehnwort: „**auto-matisch**“ zwei biblische Vorkommen hat: **Mar 4.28** und **Apg 12.10**. Das in der DaBhaR-Übersetzung zwar zutreffend, jedoch nur mit: „**von selbst**“ wiedergegebene Grundtextwort hat jedoch noch einen zweiten Wortbestandteil, der sich auch bei dem Begriff: „**Gram-matik**“ findet, nämlich „**streben**“, so daß dieses Wort wörtlich mit „**wie selbst nach eigenem Antrieb-strebend**“ wiedergegeben werden kann.

Die Mehrheit der Übersetzer übersetzt somit in der Regel „**wie selbst nach eigenem Antrieb-strebend**“ die Feinheiten des Grundtextes weg.